

Guatemala Stadt – 18. Dezember 2023

## Notizen eines deutschen Anwalts in

### Guatemala (98)

Die Achterbahn nahm in den ersten Dezemberwochen noch einmal Fahrt auf und unseren Gefühlen zwischen Depression und Hoffnung blieb kaum Zeit, zur Ruhe zu kommen. Auch wenn noch nicht alles vorbei ist und die Notizen eigentlich in Weihnachtsferien sind, soll ein kurzer Zwischenbericht helfen, die fehlenden 27 Tage bis zur Amtsübergabe etwas ruhiger zu erleben.

Die letzten Notizen endeten mit gewissem vorsichtigem Optimismus, nur dass der in den folgenden Tagen wieder absurd erschien. Bereits in der Nacht zum 1.12., genau um 23:48 Uhr, erreichte der Kongress Minuten vor Ende der offiziellen Sitzungsperiode, die notwendigen 108 Stimmen, um vier ständigen und zwei ErsatzrichterInnen des TSE die Immunität zu nehmen und sie strafverfolgen zu lassen. Schon am Nachmittag war ein Haushalt verabschiedet worden, der vor Illegalität strotzt und versucht, einer neuen Regierung die Hände zu binden (Notizen 97).<sup>1</sup>

Auch wenn der Pakt in diesen Tagen Alliierte verloren hatte, war klar, dass er keine Ruhe geben würde... obwohl OAS, USA und die EU ernster denn je mit Sanktionen drohten. Noch am gleichen 1.12. reagierten die USA und veröffentlichten Sanktionen gegen Miguel Martínez nach dem Magnitsky-Gesetz<sup>2</sup>. Es war eine letzte Drohung an Giammattei und den Pakt, nur dass die längst auf die Zahnlosigkeit der internationalen Ablehnung und in den USA auf die Spaltung zwischen Republikanern und Demokraten setzen. Sie sollten sich verschätzt

und die Überzeugungsfähigkeit der anzestralen Autoritäten und Bernardo Arévalos unterschätzt haben. Erstere reisten durch die USA und Europa und Arévalo vor allem in die USA, wo er auch mit wichtigen Republikanern sprach (s.u.); dazu kamen Treffen und Telefonate mit Präsidenten Lateinamerikas und der OAS... es gab sichtbare Alarmzeichen für den Pakt. Seine Ränder sahen das und einige Unternehmenssektoren gingen weiter auf Distanz (siehe Fussnote 1.); aber noch lautete die Parole im Zentrum: Augen zu und durch.

Es waren Tage der Unsicherheit, in denen die Strategie des Paktes immer deutlicher wurde. Sie hatten verschiedene Türen Richtung Putsch aufgeschlagen, aber jetzt war klar, dass sie durch die der Annullierung der Wahlen gehen wollten. Dabei wollten sie diesmal eine gewisse Form wahren, um dem kommenden Druck stand zu halten: die Annullierung sollte durch das Wahlgericht (TSE) selbst erklärt werden, „auf Grund neuer Ergebnisse der Ermittlungen des MP“. Die aktuellen RichterInnen würden das sicher nicht tun, nur war das TSE durch den „Urlaub“<sup>3</sup> von vier seiner fünf ständigen RichterInnen und dazu die Abwesenheit zweier nie ernannter ErsatzrichterInnen mittlerweile handlungsunfähig. Dazu bereitete das MP einen neuen Versuch vor, auch die Immunität der verbliebenen Präsidentin des TSE aufheben zu lassen, während der Kongress längst die Ernennung neuer RichterInnen vorbereitete und mit denen bereits den Preis für die Annullierung der Wahlen aushandelte.

Natürlich gab das niemand zu; sie logen und leugneten im Stundentakt, nur um am 8.12., einem Tag nach einer großen Demonstration, die Katze dann doch aus dem Sack zu lassen. Auf zwei parallelen Pressekonferenzen stellte das

---

<sup>1</sup> Verschiedene Unternehmensverbände und konservative Forschungsinstitute forderten den Präsidenten zum Veto des Haushaltes auf; selbst der CACIF forderte Nachbesserungen. Giammattei veröffentlichte ihn dennoch.

<sup>2</sup> „Miguelito“ ist 32 Jahre alt und Lebenspartner von Giammattei. Er ist längst Symbol einer uferlosen Korruption; ohne ihn scheint kein schmutziges Geschäft stattzufinden. Die jetzigen Sanktionen verbieten ihm und ihm nahestehenden Personen jeden Werte-

transfer, der in irgendeiner Weise das US-Bankensystem benutzt. Da dieses System praktisch den Weltfinanzmarkt beherrscht, kann Miguelito ab jetzt jede normale Transaktion vergessen. Für jemanden, der wohl Milliarden kontrolliert, ist das ein schwerer Schlag.

<sup>3</sup> Nach Aufhebung ihrer Immunität waren sie Ende November ins Exil ausgewandert, sind offiziell aber noch bis 15.12. in Urlaub.

MP seine „Beweise“ in angeblich unabhängigen Fällen vor<sup>4</sup>. Wie beim Fall gegen die USAC zwei Wochen vorher regnete es leere Behauptungen und wurde an den Haaren herbeigezogen, was nur ging... nur um am Ende beim Publikum das Gefühl zu hinterlassen, Zeuge eines völlig absurden und geradezu lächerlichen Schauspiels<sup>5</sup> gewesen zu sein. Aber zumindest wurde der Putsch zum ersten Mal in Worte gefasst.

Das wurde auch international verstanden; noch vor Ende der Konferenzen des MP twitterte Almagro, Generalsekretär der OAS, dass der Putsch zum Bruch der verfassungsmäßigen Ordnung gerade anlief. Sie hatten die internationale Ablehnung und wohl auch die Reisen der Anzestralen und Arévalos unterschätzt; jetzt wurden sie überrollt.

Am Montag (11.12.) entzogen die USA 300 Personen ihre Visas und erschwerten ihnen den Zugang zu den US-Banken; darunter waren die 108 Abgeordneten, die dem illegalen Haushalt zugestimmt hatten und zudem UnternehmerInnen<sup>6</sup> und FunktionärInnen. Giammattei reagierte außer sich und erklärte das in schrillum Ton zum Eingriff in die inneren Angelegenheiten, als ob die Erteilung von US-Visas in seine Zuständigkeit fiel. Einen Tag drauf beschloss das EU-Parlament mit 432 gegen 9 Stimmen (!) über alle Fraktionen hinweg (!) den Europarat aufzufordern, Einreisebeschränkungen und die Beschlagnahmen von Gütern der Hauptakteure des Putsches (Richter und Staatsanwälte) vorzubereiten<sup>7</sup>. Dazu beschloss der Sicherheitsrat der OAS ohne Gegenstimme (nur El Salvador enthielt sich), Art. 18 der demokratischen Charta anzurufen; auch hier war der Weg jetzt frei für Sanktionen bis hin zum temporären Ausschluss Guatemalas. Der MERCOSUR (Argentinien, Bolivien, Brasilien, Uruguay, Paraguay) verurteilte den Angriff auf die Wahlen nach Gesprächen mit Arévalo am

gleichen Tag und der Kongress Costa Ricas forderte seine Regierung gar auf, Strafermittlungen gegen die Putschisten einzuleiten; zu allem Unglück stellten sich auch noch verschiedene republikanische Senatoren der USA, darunter Marco Rubio, hinter die Maßnahmen der USA und forderten die Machtübergabe an die neue Regierung. Besonders weh tat dabei, dass diese Erklärung von Fotos vom Besuch Arévalo, Herreras und Fraktionsvorsitzendem Pérez begleitet wurden. Noch nie hatte ein repressives Regime in Guatemala eine solch klare Front gegen sich. Jetzt waren es nicht mehr nur die Ränder des Paktes, die zitterten... Panik griff um sich, Handys liefen heiß, Alternativen wurden gesucht und Optionen ausgeschlossen ... aber letztlich blieb nur ein Schluss: Der harte Putsch war vor die Wand gelaufen und das Verfassungsgericht musste jetzt ran, um dem Form zu geben.

Es ging schnell. Noch am 14.12. garantierte die CC in rechtskräftiger Entscheidung die Amtsübergabe an die neue Regierung; ohne Wenn und Aber. Sie stellte zwar klar, dass das MP weiter ermitteln dürfe, aber das könne unter keinen Umständen die Wahlergebnisse verändern. Die seien rechtskräftig und unantastbar. Die CC hat lange auf Zeit gespielt und ihre Karten fast überreizt, aber im letzten Augenblick tat sie unter dem Druck der Umstände das Richtige. Nur, vorbei ist die Krise damit noch nicht.

Zwei Wochen lang war Porras, die Generalstaatsanwältin wie vom Erdboden verschluckt. Schon lange existierende Gerüchte von Krankenhausaufenthalten und einer terminalen Krebserkrankung verstärkten sich. Mittlerweile ist sie wieder aufgetaucht, ziemlich lebendig und nach Informationen ehrlicher Staatsanwältinnen auch entschlossen, nicht zurückzuweichen.

---

<sup>4</sup> Einschreibungsbruch SEMILLA und Wahlbruch TSE, Notizen 97

<sup>5</sup> „Unsere Ergebnisse nach sind die Wahlen null und nichtig und müssen wiederholt werden.“ Einer der Hauptgründe: Es wurden angeblich Wahlzettel benutzt, die von den beschlossenen Formaten leicht abwichen. Es war ein unwürdiges Spektakel.

<sup>6</sup> Darunter wichtige Namen aus dem CACIF

<sup>7</sup> Sollte der Putsch Erfolg haben, fordert die Resolution auch Sanktionen gegen Guatemala als Staat.

Bernardo Arévalo wird mit ihr leben müssen; ihr Mandat geht bis 2026. Mit der Zeit werden die Bedingungen für sie sicher komplizierter und ich glaube kaum, dass sie bis 2026 durchhält. Aber sie wird immer wieder versuchen, Arévalo und Herrera mit Aufhebungsverfahren (Immunität) und Haftbefehlen aus dem Amt zu treiben. Und sie wird sich auf die Repression und die Kriminalisierung gegen die Opposition konzentrieren. Schon zwei Tage nach der Entscheidung der CC machte sie da weiter, wo sie aufgehört hatte. Nach dem Fiasko ihrer Ermittlungen im Fall der Besetzung der USAC (Notizen 97) durchsuchte das MP am 14.12. das Paraninfo, eine Einrichtung der USAC, und nahm zwei Studenten fest. Aber auch das scheiterte. Heute (18.12.) wurde das Verfahren gegen beide durch den Richter eingestellt und sie aus der Haft entlassen. Die Justiz beginnt sich mit den neuen Gegebenheiten zu arrangieren und rechtsstaatliche Grundsätze tauchen wieder aus dem Dunkel auf.

Und es gab noch eine gute Nachricht heute, am 18.12. Gegen Nachmittag lesen wir die überraschende Nachricht, dass das Verfassungsgericht (CC) den gerade verabschiedeten skandalösen Haushalt per einstweiliger Anordnung aufgehoben hat. Die CC ist sicher keine Verbündete, aber sie hat die Zeichen der Zeit verstanden und noch eine **politische** Entscheidung getroffen, wieder gegen den Putsch. Die Blockaden im Oktober haben den Putsch gestoppt und der internationale Druck danach hat ihn verhindert.

Heute, bei einem Bier, haben wir uns endlich getraut zu sagen: „Hay un aire de cambio“ (Es riecht nach Veränderung). Das Land hat endlich einen Riesenschritt getan, aber es bleibt noch ein langer Weg.

Deswegen und trotzdem schöne Feiertage.

*Miguel Mörth*